



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

**DFG Projekt Die Grenzboten**

**Die Grenzboten**

**Berlin u.a., 1841 - 1922**

Zur Schuldfrage

**urn:nbn:de:gbv:46:1-908**

liest sich ungemein reizvoll, weil man überall die Fürstenbegegnungen und Dialoge an Hand der geschichtlichen Quellen nachkontrollieren kann. Das auf mehrere Bände berechnete Werk ist ein äußerst anziehendes Novum. Aus wessen Feder es wohl stammt? — Mühlmanns Verlag bringt daneben noch ein ähnliches anonymes (mehrbändiges) Werk „Die sterbende Monarchie“ heraus, welches im reinen, irgendwo spielenden Roman angewandte Geschichte Preußens geben will, dabei aber einerseits im trockenen Material erstickt, andererseits in arge Filmmanier versinkt. Das Buch ist gewiß gutgemeint, will jedem etwas bringen und bis zu den Abdankungen von 1918 hinführen, aber es bewahrheitet nur ein altes Wort: Qui trop embrasse, mal entraine. Wer dagegen ein echtes Buch des ancien regime lesen will, wer die Zeit des „Alten Herrn“ mit all ihrem weichen Glanz der Güte und Einfachheit, des preußischen Pflichtbewußtseins noch einmal ganz auf sich einwirken lassen will, der lese Otto von Gottbergs ebenso flottes wie pietätvolles Buch aus den besten Tagen des alten Kaisers Wilhelm (ebenso preußisches Berlin „Kaiserglanz“ (Buchverlag der Täglichen Rundschau, Berlin). Da ist über alle neumodisch versuchten Schlüsselromane hinaus der Versuch gelungen, jene Zeit wahrhaft lebendig zu machen, welche die Älteren unter uns noch erlebten und welche den Jüngsten in Deutschland so bitter not tut, weil wir kein Heer und kaum noch eine Ehr' haben — das Zeitalter der Pflichterfüllung!



## Zur Schuldfrage



ie Anklage, die das Ultimatum der Entente vom 16. Juni 1919 enthält und die die Begründung für den Artikel 231 des Friedensvertrages darstellt, lautet zusammengefaßt auf einen längst vorbereiteten, mit Vorbedacht herbeigeführten Angriffs-, Eroberungs- und Unterjochungskrieg seitens Deutschland.

Graf Montgelas unternimmt es in einer kleinen Broschüre, die im Verlage der Kulturliga unter obigem Titel erschienen ist und nur 2 Mark kostet, diese Anklage zu zergliedern und zu widerlegen. Leider kann der bekannte Graf sich nicht freimachen davon, gleich auf der ersten Seite den Anteil Deutschlands an der gemeinsamen Schuld anzuerkennen. Wir sind anderer Ansicht: die Schuld am Kriege liegt ausschließlich bei den drei Haupt-Ententemächten England, Frankreich und Rußland. Deutschland befand sich in Notwehr. Diese Feststellung ändert aber nichts an dem sonstigen Werte der Broschüre, im Gegenteil, ihr Inhalt bekräftigt unsere Ansicht. Das zeigt insbesondere der Abschnitt „Die Gelegenheiten zum Kriege“.

Daß Zahlen beweisen, ergibt sich aus Abschnitt 8, „Deutschlands Haltung nach dem Russisch-Japanischen Kriege“. Der Graf sagt:

„Billig unvereinbar mit der Wahrheit ist die Behauptung des Ultimatus der Entente, die deutsche Regierung habe unmittelbar nachdem Rußland von Japan im fernen Osten geschlagen und durch die nachfolgende Revolution nahezu gelähmt war, sofort ihre Bemühungen verdoppelt, die Rüstungen zu vergrößern und ihre Nachbarn unter Androhung des Krieges zu thramisieren.“

Tatsache ist, daß in der Zeit unmittelbar nach dem Russisch-Japanischen Kriege, von 1905 bis 1907, die Heere vergrößert wurden in:

Deutschland um 7000 Mann,  
Österreich-Ungarn überhaupt nicht,  
Frankreich um 20 000 (hier Zahl für 1908),  
Rußland um 39 000 Mann.

Von 1907 (Frankreich 1908) bis 1914 betrug sodann die Steigerung in:

Deutschland . . . . .	132 000	} zusammen 228 000
Österreich-Ungarn . . . . .	96 000	
Frankreich . . . . .	215 000	} zusammen
Rußland . . . . .	191 000 im Sommer	
	591 000 im Winter	Winter: 806 000

Die Friedensstärken der Landheere betragen 1914 für:

Deutschland und Österreich-Ungarn 1 239 000  
Rußland und Frankreich 2 239 000 (im Winter 2 639 000)

Die planmäßigen Kriegsstärken aber waren für:

Deutschland und Österreich-Ungarn 135,  
Frankreich und Rußland 186 Infanteriedivisionen,  
nach der Berechnung des französischen Generals Buat sogar 192.

Die zahlenmäßige Obermacht des französisch-russischen Zweibundes war auf Friedens- und Kriegsfuß eine geradezu überwältigende.

Die Anspannung der Volkskraft für das Heer im Frieden betrug in Frankreich 2 Prozent der Bevölkerung, in Deutschland nur 1,17 Prozent, in Österreich-Ungarn sogar nur 0,94 Prozent."

Der Broschüre ist weiteste Verbreitung zu wünschen.



## Aus neuen Büchern

Ist in Deutschland noch eine Volksgemeinschaft möglich? R. Spahn, Die deutsche Arbeiterschaft und der Aufbau. Ring-Flugschriften Heft 3. Preis 2 Mark. Der Ring, Vertriebsstelle politischer Schriften, Berlin SW 61.

Martin Spahn hat in dieser Schrift erneut gezeigt, daß er zu den Pfadfindern in eine neue Zeit gehört. Sein den Blick erweiterndes, das Gemüt bildendes, den Willen weckendes Schriftchen sollte gelesen und wieder gelesen werden von jedem Arbeitgeber und -nehmer, der sich Sinn für das Allgemeine bewahrt und durch Rettung der Gemeinschaft den eigenen physischen oder moralischen Untergang abwenden will. Es sollen im folgenden einige Grundgedanken Spahns wiedergegeben und zugleich mit den im Ziel verwandten Ausführungen im Beiheft zu Heft 47 der „Grenzboten“ 1920 gedanklich verwoben werden.

Spahn schildert zunächst, wie unter dem Vordringen der kapitalistischen Wirtschaft und Gefinnung die alten Stände abgelöst werden durch Klassen, der Adel durch die Kapitalistenklasse, der Beamtenstand durch die Angestelltenklasse, der Nährstand weithin durch die Arbeiterklasse. Die Stände waren organisch zu einer Volksgemeinschaft verwachsen und richteten gemeinschaftlich ihre Kraft nach außen. Die Klassen stehen sich als Wettbewerber um den Wirtschaftsertrag feindlich gegenüber und richten ihre Energie nach innen. Die deutsche Niederlage